schließbare Lücke hinterläßt. Der Unterzeichnete verliert mit diesem feinsinnigen, liebenswürdigen Menschen einen lieben Begleiter auf so manchen Streifzügen durch die Naturschönheiten der Nordmark und einen treuen älteren Freund. Möge ihm die Erde leicht sein! Dr. F. HEYDEMANN.

Ein weiterer Beitrag zur Verbreitung und Lebensweise der *Cosymbia quercimontaria*. Bastelb.

Von *Herm. Lienig*, Weinheim a. d. B.

Herr JOS. MICHEL brachte in Nr. 20 der E. Z. eine Zusammenstellung der Veröffentlichung über *Cos. quercimontaria* und spricht hierbei den Wunsch aus, es möge sein Verzeichnis von seiten der Leser ergänzt werden. Soweit mir dies möglich ist, möchte ich diesem Wunsche nachkommen: Es erschienen in der Zeitschrift des Wiener Entomolog. Vereines (jetzt Zeitschrift der Wiener Entomol. Gesellschaft):

1. Jahrg. 26 (1941) Seite 137 ein Aufsatz von H. MENHOFER unter dem Titel »*Cos. quercimontaria* Bastelb. ein Falter ozeanischer Heiden und seine Verbreitung«.
2. Im gleichen Jahrgang, Seite 183 eine Erwiderung auf vorstehenden Aufsatz von HUGO SCALA.
3. Im gleichen Jahrgang, Seite 238 eine weitere Erwiderung auf den MENHOFERSCHEN Aufsatz von Dr. F. HEYDEMANN.
4. Jahrgang 27 (1942) Seite 161 bringt MENHOFER einen zweiten Aufsatz (Erwiderung und Nachträge) zu den von SCALA und HEYDEMANN gemachten Ausführungen, bzw. zu seinem, unter Nr. I verzeichneten Aufsatz.
5. Im gleichen Jahrgang Seite 277 schreibt Dr. HEYDEMANN nochmals »Zur Verbreitung von *Cos. quercimontaria*«.

Dies zur Ergänzung der MICHELSCHEN Zusammenstellung über *Cos. quercimontaria*.

Ich möchte diese Gelegenheit nun dazu benutzen, einige von mir, hier an der Bergstraße gemachten Beobachtungen an diesem Falter, bzw. dessen Entwicklung und Lebensweise bekanntzugeben.

MENHOFER erwähnte in seinem Aufsatz schon meine, ihm von Herrn GREMMINGER in Karsruhe gemeldeten Funde (Jahrg. 27 S. 165 der W. E. Z.), ich halte es aber für gut, genauere Angaben über die Fundorte zu machen.

Den ersten Falter fing ich am 25 Juli 1938 spät abends an der Nordseite des Geiersberges bei Weinheim, an einer von der Sonne nicht sehr reichlich bedachten, ziemlich steil abfallenden Stelle, in geschlossenem jungem Mischwald, auf einer Waldblöße, wie solche bei Holzabtrieb oft entstehen. Da der Falter ein Weib war,

beschloß ich einen Zuchtversuch zu machen und setzte das Falterchen in ein Einmachglas, in das ich einen Eichenzweig eingestellt hatte. Die Eiablage erfolgte schon am nächsten Tage und zwar nur an den Blatträndern und Zipfeln. Das Glas bewahrte ich vorerst in der Wohnung auf. Kurze Zeit darauf mußte ich verreisen und als ich nach einigen Tagen zurückkam, stellte ich zu meinem Bedauern fest, daß die jungen Raupen die Eier bereits verlassen hatten und alle an Nahrungsmangel eingegangen waren. Die Entwicklungsdauer der Raupen im Ei betrug demnach nur 5–7 Tage. Mit einer so kurzen Entwicklungszeit hatte ich allerdings nicht gerechnet, sonst hätte ich schon besser aufgepaßt und die Räupchen wären nicht verhungert.

Lange suchte ich an gleicher Stelle nach weiteren Faltern bzw. Raupen, aber leider vergeblich. Am 30. Mai 1943 fing ich nun, und zwar ebenfalls am Geiersberg, diesmal aber auf der gegenüberliegenden Seite (Südseite) des Berges am Waldrand einen sehr stark abgeflogenen Falter einer *Cosymbia*, dessen Art ich aber nicht mehr feststellen konnte. Ich hielt ihn aber für *punctaria*. Da es ebenfalls ein Weib war, setzte ich es wieder in ein Einmachglas und erhielt auch tatsächlich ca. 20 Eier.

Nach sieben Tagen verließen auch dieses Mal wieder die jungen Raupen die Eier und nahmen sofort Futter an. Die kleinen Eichenästchen, die ich als Futter reichte, stellte ich in Wassergläschen, damit sie frisch bleiben, was ihnen, wie meine verlustlose Zucht bewies, nicht nachteilig war. Doch schon an den Raupen stellte ich fest, daß ich hier keine *punctaria* vor mir hatte, aber an *quercimontaria* dachte ich auch nicht, bis am 30 Juli der erste Falter schlüpfte, eine typische *quercimontaria*. Am 2. August kam dann noch ein zweiter Falter, und dann kam nichts mehr. Die Mehrzahl der Puppen hängt heute, am 14. Februar 1944 noch gesund im Kasten und ich erwarte deren Schlüpfen nun im Mai d. J. Mithin erzielte ich eine nur teilweise zweite Generation und es wäre interessant, zu erfahren, wie Zuchtergebnisse anderer Züchter ausgefallen sind.

Solche teilweis zweite Generationen erhielt ich übrigens bei Zuchten verschiedener Arten, z. B. bei *Eupit. assimillata*, worüber ich in Nr. 13 vom 1. Oktober 1943 in dieser Zeitschrift berichtete, dann noch bei *Acidalia aversata*, *Acid. bisetata* und vor einigen Jahren bei *Angeron. prunaria*. Die letzten drei Arten erscheinen normalerweise jährlich ja nur einmal; was mag nun Veranlassung dazu sein, daß hier im Herbst eine zweite Brut kommt? Bei Zuchten in geschlossenen Räumen wäre das denkbar, meine Zuchten werden aber alle draußen im Freien, unter einem großen Birnbaum durchgeführt, so daß Temperatureinflüsse vollständig ausscheiden. Ob *quercimontaria*, wie auch *Eupit. assimillata*, nur ausnahmsweise überliegen oder stets nur ein Teil der Puppen im gleichen Jahre herauskommen, wäre auf jeden Fall erst noch einwandfrei festzustellen. Wer macht bei solchen Versuchen mit?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: 58

Autor(en)/Author(s): Lienig Hermann

Artikel/Article: Ein weiterer Beitrag zur Verbreitung und Lebensweise der Cosymbia quercimontaria. Bastelb. 34-35